

Schorndorf.

Jahresbericht des Kranken-Vereins.

Im Jahre 1869 wurden 941 Portionen Suppe von 37 Frauen und Jungfrauen an 47 arme Kranke abgegeben.

Bei dem **Kreuzer-Käsechen** betragen

die Einnahmen sammt Kassenbestand von 1869 . . . 55 fl. 47 fr.

die Ausgaben 35 fl. 47 fr.

somit Kassenbestand 20 fl. — fr.

Die Ausgaben wurden verwendet auf Anschaffung von Kleidungsstücken und Holz für arme Kranke.

Den 14. Februar 1870.

Defan Brakenhammer.

Hilfe! — Rettung! — Heilung!

Chatschen

beweisen die große Heilkrast des Dr. Robinson'schen Gehör-Dels, welches allein ächt bei Kaufmann H. Brakelmann in Soest (Weßphalen) zu haben ist.

Indesheim bei Bingen, den 4. April 1869.

Herrn H. Brakelmann in Soest!

Euer Wohlgeboren bitte ich 1 Flacon des ausgezeichneten Gehör-Dels von Doctor Robinson, welches mir gute Dienste geleistet hat, an die Hochwürdige Frau Oberin Johanna Heinrich in dem Englischen Fräulein-Kloster zu Mainz gesälligst senden.

Achtungsvoll

gez. Ejer, Pfarrer.

Vorräthig zu haben in der

Mayer'schen Buchdruckerei in Schorndorf.

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücks-Offerte des Bankhauses **Laz. Sams. Cohn in Hamburg** besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um **wirkliche Staatsloose**, deren Gewinne **vom Staate garantirt** und verlost werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Geld-Verloosung, daß aus allen Gegenden eine sehr lebhaftestheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient **das vollste Vertrauen**, indem vorbenanntes Haus, „Gottes Segen bei Cohn“, durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

Fruchtpreise.

Winnenden den 10. Febr. 1870

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.		niederst.
		fl. fr.	fl. fr.	
Dinkel Centner	3 36	3 33	3 30	
Haber "	3 24	3 20	3 18	
Weizen 1 Eimer	1 40	1 36	—	
Gerste "	1 12	1 4	—	
Roggen "	1 24	1 16	—	
Ackerbohnen "	1 26	1 20	—	
Welschhorn "	1 28	1 20	—	
Wicken "	1 30	—	—	
Erbsen "	2 12	1 20	—	
Linjen "	2 24	2	—	

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart. Nach dem „Staats-Anz.“ wurden im Jahre 1869 durch das R. Landjägerscorps 8692 Personen ergriffen und eingeliefert. Hierunter 9 Mörder, 18 Räuber, 7 Brandstifter, 1034 Diebe, 3 Wilderer, 18 Deserteure, 4 erwachsene Kriegsdienstpflichtige, 432 Landstreicher, 1952 Bettler und 5215 sonstige Gesetzübertreter.

München, 7. Febr. Die „A. Postztg.“ schreibt: daß Prinz Luitpold und seine beiden Söhne ihre militärischen Eibargen dem König zu Füßen legten, bekräftigt sich, doch nahm der König ihren Rücktritt nicht an. Daraufhin hat Prinz Luitpold (Dheim des Königs) am 6. Febr. ein Memorandum überreicht, welches an Deutlichkeit zur Bezeichnung der Lage nichts zu wünschen übrig lassen soll, übrigens dem Grundgedanken Ausdruck gibt, daß die Opposition in der Reichsrathskammer wohl gegen das jetzige Ministerium, aber keineswegs wider den König gerichtet sei.

Wien, 9. Febr. Die große Kälte, die seit einiger Zeit bei uns herrscht, macht sich anderwärts noch fühlbarer als bei uns. Wien hatte bis jetzt 16 Grad. Lemberger Blätter vom Sonntag melden eine Kälte daselbst von 20 Grad und prophezeien ein noch größeres Steigen der Kälte. In Petersburg war Samstag eine Kälte von 23, in Moskau 26 Grad. Im nordöstlichen Deutschland verzeichnete man Samstag folgende Kältegrade: in Königsberg 19, in Posen 15, in Breslau 17; im westlichen Deutschland Köln 1, Wiesbaden 5, Bremen 5; Berlin hatte 11 Grad Kälte. Am Sonntag hatte Petersburg eine Kälte von 20, Moskau 21, Königsberg 22, Posen 19, Breslau 20, Köln 1 1/2, Wiesbaden 6, Bremen 9 und Berlin 15. — Stockholm hatte Samstag 3 und Sonntag 6 Grad Kälte. — Paris und Brüssel hatten an den beiden im Nordosten so kalten Tagen gar keine Kälte; Samstag hatte Brüssel 6 und Paris 4; Sonntag hatte Paris 1 und Brüssel 4 Grad Wärme. — In Konstantinopel stand das Thermometer an den beiden Tagen auf 0.

Rom, 11. Febr. Es ist ein neues Reglement vorbereitet, welches die Redefreiheit unterdrückt und bestimmt, daß die Bischöfe ihre Meinungsäußerungen schriftlich der betreffenden Commission übergeben sollen.

Paris, 10. Febr. Die Blätter sind auch heute wieder voll von Romanik über den Abendspuk in den Vorstädten. Bezeichnender als Alles ist, daß gestern Abend um 6 Uhr, als man gegen die Barrikade der Rue Saint Maur einschritt, die Polizei-Agenten von den Bewohnern jenes Stadttheiles in Masse unterstützt wurden. Die Minister Dullivier, Gesandter de Balthrome, Richard und General Le Voent waren wieder den ganzen gestrigen Abend auf der Polizei-Präfectur. Die Marschallin ist heute nicht erschienen. Nur einer der Redakteure, Dubucq, ist noch auf freiem Fuße, und Robesfort hat diesem geschrieben, er wolle nicht, daß das Blatt ohne seine ausdrückliche Bevollmächtigung erscheine, und bevor er an die Stelle Dereure's, der in Haft ist, einen neuen Gerant bezeichnen habe. Von allen Seiten wird bestätigt, daß in den Häufen in Belleville, Faubourg du Temple und Place du Chateau d'Eau nur sehr wenige Arbeiter bemerkt wurden. (R. Z.)

Paris, 12. Febr. Gestern wurden 35 Verhaftungen wegen Complots gegen die Regierung vorgenommen und dabei viele Waffen und Munition gefunden.

Madrid, 10. Febr. In der heutigen Sitzung erklärte der Marineminister Lopez auf eine Anspielung des General Zuebodas antwortend, die Kriegsschiffe würden sich nie dazu hergeben den von ihm vorgezogenen Candidaten zum Throne zu verhehlen.

Belgrad, 11. Febr. Die officiösen Blätter Serbiens bringen geharnischte Artikel gegen die Ansammlung von türkischen Truppen an der montenegrinischen Grenze und fordern die Regierung auf, sich mit Montenegro solidarisch zu erklären.

Konstantinopel, 11. Febr. Der „Levant Herald“ sagt: der Vicekönig von Egypten richtete an seinen hiesigen Agenten ein Schreiben, in welchem derselbe erklärt, seine Rüstungen entsprängen dem Wunsche die so wichtige Provinz Egypten in das richtige Verhältniß zu den Fortschritten der Gegenwart zu bringen. Die griechischen Offiziere, welche Verwendung in der ägyptischen Armee suchten, seien zurückgewiesen worden und würden demnächst abreisen.

Die ägyptischen Panzerschiffe haben Toulon verlassen und sich nach Konstantinopel begeben. Auf den Wunsch des Vicekönigs von Egypten hat die Pforte auf die Auslieferung der Gewehre verzichtet.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementpreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inierate: Die dreipaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 21.

Donnerstag den 17. Februar

1870.

Revier Schorndorf.
Brennholz-Verkauf.
Am Montag den 21. l. M.
aus Döckne:
139 1/4 Kl. buchene Scheiter und Prügeln und Prügel, 14 Kl. Anbruch, 150 Wellen.
Zusammenkunft um 8 Uhr im Häßnerschlag zum Vorzeigen, zum Verkauf um 10 Uhr in Zumböf.
Schorndorf, 14. Febr. 1870.
K. Forstamt.
Fischbach.



Revier Schorndorf.
Holzbeiführ-Accord.
Am Montag den 21. Februar
Vormittags 9 Uhr
wird im Schlag Döckne die Beiführ von 100 Klastern buchene Scheiter auf den Bahnhof in Schorndorf veraccordirt werden.
Den 15. Febr. 1870.
K. Revieramt.

Revier Rudersberg.
Paß- und Brennholz-Verkauf.
Am Freitag den 25. l. M.
aus Hohelhalde, Hohensturz, Häßnerschlag zc.:
19 Eichen 1365 E., 1 Eßbeer 18 E., 1 Erle 23 E., 9 1/2 Kl. eichene Nugholz-Scheiter, 59 Klaster des Scheiter, Prügel und Anbruch.
Morgens 10 Uhr im Hohensturz, bei schlechtem Wetter in Rudersberg im Rößle.



Am Samstag den 26. l. M.
Nadelholz-Langholz 25 Stück I. Cl. mit 3708 E.,
" 19 Stück II. Cl. mit 1391 E.,
" 21 Stück III. Cl. mit 926 E.,
" 17 Stück IV. Cl. mit 448 E.,
Eagholz 30 Stück mit 1692 E.,

Bekanntmachungen.
9 1/2 Kl. buchene Scheiter und Prügeln, 15 1/4 Kl. Nadelholz-Scheiter und Prügel, 14 Kl. Anbruch, 150 Wellen.
Zusammenkunft um 8 Uhr im Häßnerschlag zum Vorzeigen, zum Verkauf um 10 Uhr in Zumböf.
Schorndorf, 14. Febr. 1870.
K. Forstamt.
Fischbach.

Revier Schorndorf.
Holzbeiführ-Accord.
Am Montag den 21. Februar
Vormittags 9 Uhr
wird im Schlag Döckne die Beiführ von 100 Klastern buchene Scheiter auf den Bahnhof in Schorndorf veraccordirt werden.
Den 15. Febr. 1870.
K. Revieramt.

Revier Thomashardt.
Eichen- u. Verkauf.
Am Montag den 28. l. Mts.
aus Steinmährich, Hohenacker, Häßnerschlag:
47 Eichen 3719 E., 1 Buche 167 E., 2 Aspen 34 E., 8 buchene und 8 eschene Wagnerstangen.
Zusammenkunft 9 Uhr im Steinmährich auf der Schlichter Steige unten am Waldtrauf.



Dienstag den 1. März l. J.
aus Seebach, Eßkerwald, Steighau:
18 Eichen 1590 E., 1 Ahorn 28 E., 12 Buchen 713 E., 6 Birken 184 E., 1 Erle 30 E., 3 Fichten 45 E., 42 buchene Wagnerstangen.
Um 9 Uhr bei der Königsseiche.

Mittwoch den 2. März l. J.
aus Probst, Ebersbacherbau, Spielberg zc. zc.:
36 Eichen 3894 E., 1 Esche 27 E., 1 Eßbeer 7 E., 1 Kirschbaum (Schlittenläufer), 5 Buchen 207 E., 1 Birke, 8 buchene Wagnerstangen.
Um 9 Uhr im Probst auf der Reichenbacher Straße beim Oberamtsgrenzstock.
Schorndorf, 16. Febr. 1870.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

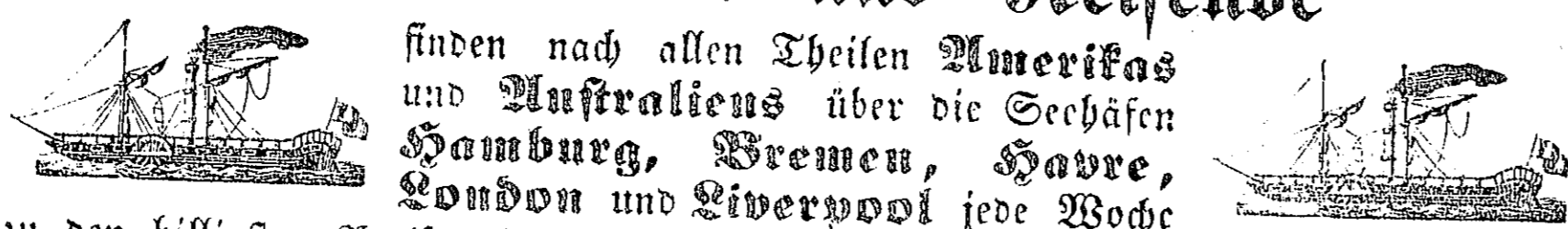
Oberurbach.
Aus der Verlassenschaftsmasse der † Michael Fauth, Weingärtners Wittve von hier, wird am

Dienstag den 22. d. M.
Nachmittags 2 Uhr
in deren Behausung
1 neuer zweispänniger Ochsenwagen sammt Zugehör, und
1 zweispänniger Kuhwagen sammt Zugehör,
im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu man Liebhaber einladet.
Den 14. Febr. 1870.
Waisengericht.
Vorstand: P'admirance.

Schorndorf.
Gewerbe-Verein.
Nächsten Samstag Abend 7 1/2 Uhr im Waldhorn
Plenar-Verammlung.
Wahl des Ausschusses und Vorstands.
Interims-Vorstand W. Bloß.

Schorndorf.
Mein Haus in der Hegelgasse ist mir ernstlich feil und können Liebhaber täglich einen Kauf mit mir abschließen.
David Klingenstein.

Auswanderer und Reisende



finden nach allen Theilen Amerikas und Australiens über die Seehäfen Hamburg, Bremen, Havre, London und Liverpool jede Woche zu den billigsten Preisen in den auf das solideste und bequemste eingerichteten

Dampf- und Segelschiffe

prompte Beförderung und empfehle ich mich zu Affords-Abschlüssen, sowie auch zur Beförderung von Geldern und Wechsel nach Amerika, wofür billige Notirung zuzichere, bestens.

Louis Müller, Uhrmacher, concessionirter Agent.

Göppingen.

Wechsel und Gelder nach Amerika

in jeder beliebigen Summe, in Gold oder Silber zahlbar, besorgen wir durch unser New-Yorker Geschäft prompt und billig, worauf wir namentlich Pfleger, Auswanderer u. s. w. aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Cie.

Schorndorf. Dankfagung.

Wir fählen uns gedungen, für die vielen Wohlthaten und Beweise der Liebe, die unser einziger Sohn während seinem langen Leiden erfahren durfte, als auch für die ehrende Begleitung zu seiner Ruhestätte, besonders für den trostreichen Gesang des Jünglingsvereins an seinem Grabe unsern herzlichsten Dank zu sagen.

Die trauernden Eltern:
Karl Kieß.
Christine Kieß.

Schorndorf. Blaue Hemden und Blausen

jeder Art empfiehlt billigt
G. F. Schmid, neue Straße.

Schorndorf. Leere Erdölfässer gibt billig ab
G. F. Schmid, neue Straße.

D.-G. bei Metzger Schaal.

Schorndorf. 5 Stück sehr schöne junge **Pudel** sammt der Mutter hat billig zu verkaufen
Haukmann, z. Köpfe.

Schorndorf. Unterzeichneter hat bis Georgi ein **Logis** zu vermieten
Gottlob Diebel junior, Schreiner.

Hebsack. Ein gut erzogener junger Mensch findet eine **Lehrstelle** bei
F. Kraus, Maler.

Oberurbach. **100 fl. Pflegschaftsgeld** hat auszuleihen
Albrecht Marx.

Wir bitten hierdurch die im hieutigen Blatte stehende Glücks-Offerte des Bankhauses **Laz. Sams. Cohn in Hamburg** besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um **wirkliche Staatslose**, deren Gewinne vom Staate garantiert und verlost werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Geld-Verlosung, daß aus allen Gegenden eine sehr lebhaftere Theilnahme stattfindet. Dieses Unternehmen verdient **das vollste Vertrauen**, indem vorbenanntes Haus, „Gottes Segen bei Cohn“, durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

Tagesneuigkeiten.

WC Der Gemeinderath von **Rottweil** ermahnt: „Wie an allen Bäumen zu sehen ist, bebroht ein Heer von Raupen nicht nur den Obstgarten im Jahre 1870 wieder zu zerstören, sondern es ist auch die Lebensfähigkeit vieler Bäume in Frage gestellt. Ein Feldzug gegen diesen Insectenfraß ist also gebieterisch angezeigt; es wird auch daran erinnert, die Vögel — als die gefährlichsten Feinde der Raupen — zu hegen und zu pflegen.“

Wien, 15. Febr. Die Mittheilung, daß Oesterreich gemeinschaftlich mit den katholischen Mächten Schritte gegen die Beschlüsse des Concils in Betreff des Syllabus thun wolle, bestätigt sich. Die Neue freie Presse meldet, der österreichische Botschafter in Rom, Graf Trautmannsdorf, habe bereits die betreffende Depesche des Grafen Beust empfangen.

Paris, 12. Febr. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wollte der Deputirte Ordinaire einen Brief Rodefort verlesen. Der Präsident konstituirte das Haus, welches verneint antwortete. Der Deputirte Ordinaire wollte darauf den Brief dem Präsidenten übergeben, dieser verweigerte jedoch die Annahme. — Die „France“ sagt: mehrere Verhaftungen seien durch ein Komplott gegen das Leben des Kaisers hervorgerufen worden. — Einem Gerüchte zufolge seien bei mehreren der verhafteten Personen Briefe für Rodefort sehr compromittirenden Inhalts gefunden worden. — Die Journale veröffentlichen einen Brief von Rodefort an den Präsidenten des gesetzgebenden Körpers, Schneider. Rodefort verlangt darin, daß die Minister wegen Aufreizung zum Bürgerkrieg in Anklagezustand versetzt werden.

— 12. Febr. Der Brief des Herrn H. Rodefort, dessen Verlesung Herr Ordinaire vergebens verlangte, lautet folgendermaßen: „In Betrach, daß die Verantwortlichkeit des Staatsoberhauptes durchaus illusorisch ist; in Betrach, nichtdekeneniger, daß man die der Minister würdigen muß; in Betrach, daß ein Deputirter auf der Straße, in der Mitte Derer, die ihn gewählt hatten, verhaftet worden ist, während es leicht war ihn in der einzigen Wohnung, die er besitz, zu verhaften, die er nicht verlassen hatte seit seiner Ankunft aus dem gesetzgebenden Körper bis zu seiner Ausfahrt nach der öffentlichen Versammlung, welcher er vorsitzen sollte; in Betrach, daß außerhalb alles Urtheils und in Mißachtung der einfachsten Regeln, welche das Giencthum schützen, ein Blatt faktisch unterdrückt worden ist durch die nicht zu rechtfertigende Verhaftung aller seiner Mitarbeiter und Ansaestellen; in Betrach, daß Bürger angegriffen, verwundet und sogar getödtet wurden von Polizei-Agenten, welche vom Geses verbotene Waffen trugen; in Betrach, daß diese Reihe von Attentaten unwiderleglich eine Herausforderung konstituirte, hat der Unterzeichneter die Ehre, den Verrißlag zu exponiren, das Ministerium wegen Aufreizung zum Bürgerkrieg in Anklagezustand zu versetzen.“

Henri Rodefort, Deputirter des ersten Wahlbezirks des Seine-Departements.

London, 13. Febr. Die Times meldet, die französische Regierung habe dem Papste ihr Mißvergnügen über dessen absolutistische Regierung angedeutet und dabei war nicht die Abberufung der franz. Truppen angedroht, aber bemerkt, daß dieselbe längst beschlossen sei, da Frankreich die Integrität des Kirchenstaats auch ohne Besatzungstruppen garantiren könne.

Kairo, 12. Febr. Sicherem Vernehmen nach entbehren die Gerichte von Rüstungen des Vicekönigs jeder Begründung. Die Beziehungen zwischen dem letzteren und der Pforte sind durchaus zufriedenstellend.

Washington, 11. Febr. General Sherman hat im Senat eine Resolution zu Gunsten der Anerkennung der kubanischen Insurgenten als kriegsführende Macht eingebracht. Dieselbe wurde dem Comite für auswärtige Angelegenheiten überwiesen.

Geprellt.

Die „Gr.-Z.“ bringt folgende Verhandlung, die dieser Tage in der zweiten Deputation des Criminalgerichts in Berlin spielte. In den Laten eines Kaufmanns tritt sehr geschäftig und eilig ein Mann. — „Haben Sie Majoran,“ fragte er. „Nein,“ lautete die Antwort. — „D, wie schade; aber ich muß Majoran haben, ich zahle, was Sie wollen: 10, 12, sogar auch 15 Silbergroschen für

die Wehe.“ — Bekanntlich ist Majoran nicht mehr als 3 bis 3 1/2 Sgr. für die Wehe werth. Der Kaufmann sinnt nach, er möchte sich ein so gutes Geschäft nicht entgehen lassen und fragt dann den Fremden: „Wie viel brauchen Sie denn?“ — „Etwa an derhalb bis zwei Schefel.“ — „Und wann?“ — „Gleich, sobald als möglich.“ — „Nun, ich will sehen, kommen Sie in einigen Stunden oder am Nachmittag wieder her.“ Der Fremde verspricht, daß er jeden Preis für den Majoran zahlen würde. Bald nach seiner Entferrnung stellt sich vor dem Laten des betreffenden Kaufmanns ein Handelsmann mit seinem Wagen auf und ruft durch die Straßen: „Gurken! Vollen! Vollen!“ Er tritt auch in den Laten hinein und wiederholt dort seine Offerten. — „Ach was,“ erwidert ihm ärgerlich der Kaufmann, „Gurken und Vollen kann ich nicht gebrauchen. Wenn Sie Majoran hätten. Wissen Sie nicht, wo man schnell Majoran herkrigt?“ — „D, den können Sie auch von mir haben“, antwortete schmunzelnd der Handelsmann. „Wie viel brauchen Sie denn?“ — „Na, anderhalb oder zwei Schefel.“ — „So viel ist gerade noch da.“ — „Her damit! her damit!“ ruft vergnügt der Kaufmann, und bezahlte auch richtig den geforderten Preis von 7 und einen halben Silbergroschen für die Wehe. Er reißt sich vor Freude ob des guten Geschäfts die Hände und wartet mit Spannung und Angst auf den Fremden, der ihm den Majoran für 10 bis 15 Sgr. die Wehe abkaufen soll. Da kann der gute Mann aber lange warten. Der Fremde läßt sich nicht wieder blicken und der Kaufmann mag nun zusehen, was er nun dem theuer gekauften Majoran anfängt. Diefelbe Schwinderei wiederholte sich bei 6 verstrickten Kaufleuten, bis es endlich gelang, die Schwindler zu erwischen.

Der Handelsmann Herr August Bublan und sein Colleague Friedrich August Franz Neumann sind deshalb des wiederholten Betrugs angeklagt. In einigen Fällen ist Bublan derjenige gewesen, welcher den Majoran verkauft hat; in Unbekannte, welcher sich als Käufer vorgestellt, ist in diesen Fällen nicht ermittelt worden. Weist aber präsentirte sich Bublan in der Rolle eines Geschäftshändlers, eines auswärtigen Gastwirthes, Schwätzers oder auch als Käufer eines Gutesbesizers und verlangte den Majoran zu kaufen, und sein Colleague Neumann war in diesen Fällen derjenige, der den Kaufleuten, sobald sich Bublan entfernte, den Majoran verkaufte. Beide Angeklagte halten sich für durchaus schuldlos und wollen von einem gemeinsam verabredeten Handeln nichts wissen. Bublan thut auf alle Fragen des Präsidenten, als ob er an Gedächtnißschwäche leide und will sich gar nicht besinnen, daß er bei dem oder dem Kaufmann Majoran verlangt oder verkauft habe. Neumann dagegen antwortet mit süß lächelnder Miene stets: „Ja wohl, Herr Präsident, es allens richtig! Warum soll ich meinen Majoran nicht so theuer verkaufen, wie ich kann. Das ist Geschäftsvorteil. Man will doch leben und der Mensch lebt bloß vom Verdien.“ — Präsident: „Es ist aber doch etwas auffällig, daß Sie sich da einzustellen und Majoran zum Kauf anbieten, wo kurz zuvor der Mitangeklagte Bublan aufgetreten war und Majoran zu kaufen verlangt hatte?“ — Neumann: „Vielleicht Spiele des Zufalls, ich weiß nicht; oder ich habe besonderes Glück gehabt.“ — P.: „Sie haben sich also mit Bublan nicht verabredet?“ — N.: „Keine Idee, ich kenne den Herrn Bublan gar nicht. Wie gesagt, Spiele des Zufalls.“ — P.: „Bei einem Kaufmann an der Ecke der Königin-Augustastrasse hatten Sie aber doch versprochen, den Majoran zurückzunehmen, wenn der Käufer ihn nicht abholen würde?“ — N.: „Es allens richtig so, Herr Präsident.“ — P.: „Haben Sie denn nun Ihr Wort gehalten und den Majoran wieder genommen?“ — N.: „Noch nicht, ab ich werde ihm schon jeder holen!“ — P.: „Aber wann?“ — N.: „I, aber wann? Sehen Sie, Herr Präsident, darauf kommts an. Wann ich den Majoran wieder hofen werde, das habe ich nicht ausgemacht. Aber, wie gesagt, ich werde ihm schon holen.“ — Neumann ist noch einiger anderer Betrügereien angeklagt, die er mit Kartoffeln und in Gemeinschaft eines dritten Angeklagten, Handelsmann Friedrich Karl Homrod ausgeführt hat. — Alle drei Angeklagte werden verurtheilt; Bublan erhält als der Anführer der Gesellschaft 1 Jahr Gefängniß mit Einschluss der Geldbuße und 1 Jahr Ehrverlust und Polizeiaufsicht. Neumann wird zusammen zu 7 Monaten Gefängniß und Homrod zu 3 und einen halben Monat Gefängniß, auch jeder von ihnen zu 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

Neuestes Prämien-Anlehen der Stadt Venedig im Betrage von nahe **12 Millionen**, genehmigt durch Königl. Decret 1869. **Original - Staats - Prämien-Loose** sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt. Die **Haupt-Gewinne** betragen 16mal **Francs 100,000**. 8mal **50,000**. 16mal **25,000**. 2000mal **1500**. 1000mal **48mal 500**. 48mal **400**. 48mal **350**. 48mal **250**. 390,000mal **100**. **50**. **30** Francs. Die Verlosung **garantirt u. vollzieht** die **Staats-Regierung** selbst. Beginn der Ziehung am **20. d. Mts.** **Nur 2 Thaler** kostet ein vom Staate garantirtes **Original-Staats-Loos**, nicht von den verbotenen Promessen) und werden diese **Original-Staats-Loose** gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschluss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt. **Es werden nur Gewinne gezogen.** Die **amtliche Ziehungsliste** und die **Versendung d. Gewinnelder** erfolgt unter Staatsgarantie **sofort nach der Ziehung** an Jeden der **Betheiligten prompt und verschwiegen**. Mein Geschäft ist bekanntlich das **Aelteste und Allerglucklichste**, indem ich bereits an mehreren **Betheiligten in dieser Gegend die allerhöchsten Haupttreffer** von **300,000**. **225,000**. **150,000**. **125,000**. mehrmals **100,000**. kürzlich das **grosse Loos** und jüngst am **29. vorigen Mts.** schon wieder den **allergrößten Haupt-Gewinn** in **Esslingen** ausbezahlt habe. **Zur Bestellung meiner wirklichen Original-Staats-Loose** bedarf es der **Bekanntheit halber keines Briefes**, sondern man kann den Auftrag **einfach auf eine Posteinzahlungskarte** bemerken. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger als Postvorschluss**. Meine Geschäfts-Devise ist: **„Gottes Segen bei Cohn“** **Laz. Sams. Cohn** in Hamburg, Haupt-Comptoir, Bank- & Wechselgeschäft.

Lorch. **Einen Lehrlingen** nimmt in die Lehre mit oder ohne Lehrgehd
23 Drechslermeister W. Klotzbücher.

Das „Neue Blatt“ No. 10 enthält: „Amaryllis reginae“. Nach den Aufzeichnungen eines Vertheidigers, mitgetheilt von Carl Goy. — „Die Wronschewe“, Bericht von Rudolf Gottschall (Autograph). — „Wie es in vielen Köpfen aussieht“, von Adolf Silberstein. — „Am Strande“, mit Zeichnung von Karl Arnold. — „Dalmatien“, von Nicolaus von Gerbel. — „Die Titelvignette des Neuen Blattes“. Ernst Betrachtung, von Hermann von Glasenapp. — „Kleine Leiden“, von C. Spielmann. — „Aus dem Publicum“. Beschwörungsbrief eines Lehrers. — „Allerlei“. Das Schloß Berg, mit Illustration. Franz v. Hofstein's Oper „Der Haideschatz“. Die Hinrichtung Troppmanns in Paris. An einen Jünger Apoll's. — „Correspondenz“.

Verschiedenes.

Der Varmer Anzeiger meldet aus Eberfeld folgenden Fall empörender Robbeit. Ein Färbergeselle war eben bei einer Frau anwesend, als deren dreijähriges Söhnchen freiernd ins Zimmer schlüpfte mit dem Ausruf: „Mutter, mich friert!“ In demselben Augenblick erfaßte der Färber das Kind und setzte es auf die Platte des in voller Hitze thätigen Ofens, mit dem Zuruf, daß es sich auch das Hintertheil wärmen solle. Wie schnell auch das arme Kind vom Ofen weggerissen worden, ist es doch sehr jämmerlich bis zu den Kniekehlen herab verbrannt, so daß es die qualvollsten Schmerzen erduldet und sein Wiederaufkommen sehr in Frage steht. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet und wird dem Thäter die verdiente Strafe werden.

Einem Berliner Gerichtshofe ist, wie die Berl. Pörs.-Sta. berichtet, vor Kurzem eine Geschichte passiert, die, so unlaublich sie klingen mag, dennoch vollkommen wahr ist und den gewöhnlichen Stoff zum Nachdenken liefert. Ein Holzhauer erschien vor Gericht, angeklagt, einem seiner Kollegen im Streit einige Drüsen verabschiedet zu haben. Bei der Vernehmung sprach er das reinste Hochdeutsch und brachte dabei, aber immer richtig nur im besten Zusammenhang mit der Sache, Citate aus Goethe, Schiller, Mommsen, Humboldt u. vor. Der Gerichtshof schüttelte sein Haupt dazu, unterbrach die Verhandlungen, verließ und verließ — den Holzhauer vom Gerichtstische in Betreff seiner Zurechnungsfähigkeit untersuchen zu lassen — denn ein Holzhauer, der Mommsen, Schiller und Goethe kennt und das schönste Hochdeutsch spricht, der kann seine Sinne unmöglich recht beisammen haben! Der betreffende Gerichtsarzt indessen, Dr. Liman, gab sein Gutachten dahin ab, daß der angeklagte Holzhauer nicht nur vollkommen zurechnungsfähig, sondern auch ein durch und durch gebildeter Mann sei, der mit volstem Verständnis seine Classiker gelesen habe und ein klares und richtiges Urtheil über deren Schriften abzugeben im Stande sei. Der Holzhauer hatte mit einem Actuar gegen zwanzig Jahre zusammengelehrt und seine Freistunden zur eigenen Weiterbildung benützt.

(Auch ein Compliment.) Als Jemand einer älteren Dame seine Verwunderung über die Vorliebe ausdrückte, welche sie, wie alle ihre Schwestern in der heiligen Katharina, für die Kagen hege, erwiederte dieselbe: „Weil wir keine Männer haben bekommen können, so schließen wir uns instinktmäßig an dasjenige Wesen an, welches nächst dem Manne das falschteste ist.“

Echo Français.

(Ein Schäfer.) Dieser Tage wurde in Uddelermeer in Holland einem einfachen Schäfer auf Kosten der königlichen Familie ein Grabstein gesetzt, der die Inschrift trägt: „Hier ruht Klaus van Essen, Hirte in Uddelermeer, geb. 1786, gest. 1867. Die dankbaren Prinzen aus dem Hause Dranien: König Wilhelm III. und Prinz Friedrich der Niederlande.“ Genannter Schäfer war zugleich Wundtrodor gewesen und hatte im Jahre 1811, als sich das Volk gegen die Franzosen erhob, durch seinen großen Einfluß auf das Landvolk nicht wenig dazu beigetragen, daß dieses mit lauter Stimme auf die Rückberufung des Prinzen von Dranien und dessen Wahl zum Könige drang.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

(Der heilige Johann Nepomuk als Gläubiger.) „Bihar“ erzählt: Unlängst starb ein gemüthlicher alter Beamter in M. Sziget, der, ein Bonvivant, wie er war, viel Geld brauchte und sich daher auch oft in Geldverlegenheit befand. Zuletzt wollte ihm schon Niemand mehr borgen, da sein vorgerücktes Alter und seine Kränklichkeit Jedem die Besorgniß einflößte, er werde seine Schulden nicht mehr bezahlen, zurückzahlen können. Der dortige Seelsorger hatte Mitleid mit dem alten Herrn und ließ ihm aus dem St. Nepomuksfond 100 fl. Seitdem nahm Sz. . . . , so oft er an der Nepomuk-Statue vorüberging, jedesmal seinen Hut ab. Als man nach seinem Tode sein Testament öffnete, fand man darin folgende Zeilen: „Meine letzte Bitte an meine Freunde ist, daß sie bei meinem Leichenzug vor dem heiligen Johann Nepomuk eine Weile stillhalten, und ihn in meinem Namen um Verzeihung bitten, daß ich ihm meine Schuld nicht bezahlt habe. Er verdient es, denn er war mein geachttester Gläubiger.“ Die Freunde erfüllten seine Bitte.

Die in Leipzig erscheinenden Annalen der Typographie erzählen: „Der berühmte Schauspieler und Schauspielerdirektor Macready schrieb eine sehr unleserliche Hand, namentlich waren seine Zutrittskarten zum Theater sonderbar anzuschauen. Eines Tages hatte er einem Freunde eine solche für eine dritte Person gegeben. Beim Empfang bemerkte diese: Wenn ich nicht gewußt hätte, was es sein sollte, so hätte ich die Karte für ein Apothekerrezept gehalten. — Du hast recht, bemerkte der Freund, sie sieht wahrhaftig ganz so aus; wir wollen einmal unser Blick damit versuchen. — So sei es, lassen wir uns den Tranck zubereiten. — Sie gingen zu dem nächsten Droguisten und gaben dem Gehilfen den Zettel. Er wirft einen schnellen Blick darauf und füllt aus verschiedenen Gefäßen in eine Flasche; noch einen Blick, noch eine Füllung und die Flasche ist halb voll. Dann entflieht aber eine kleine Pause. Der Gehilfe ist offenbar in Verlegenheit und fragt sich hinterm Obr. Etlichlich verschwindet er hinter dem Verischlage, wo der Principal sitzt. Dieser, ein gelehrter aussehender Mann, erscheint an der Tafel. Ein kurzes leises Zwischgespräch findet statt, in Folge dessen der Principal das Schriftstück anschaute. Er schüttelt bedenklich den Kopf über die Unwissenheit des Gehilfen, holt noch ein Gefäß herunter und füllt vollends die Flasche mit einer apokryphischen Flüssigkeit, köpfelte sie zu und etikettirt sie schönstens. Dann reicht er sie den wartenden Herren mit einem freundlichen Lächeln: Hier ist die Mixtur für den Husten, und zwar eine sehr gute; 15 Groschen, wenn ich bitten darf.

Silbernräthsel.

1. 2.
Der zählt darnach bedächtigt,
Wie reich er sei, wie mächtig
An Boden jezt und Grund;
Der nißt daran auf's Neue
Des Schöpfers Güte und Treue,
So oft es grüßen darf sein Mund.

3.
Der wünscht es sich von Oben,
Von eittem Stolz gehoben,
Herab an seine Brust;
Der sehnt, den Blick am Himmel,
Sich oft vom Erdgewimmel
Dazu hinauf in prammer Lust.

1. 2. 3.
Der sinkt, davon getroffen,
Aus warmem Siegeshoffen
In's kühle Schlachtengrab;
Der greift, dadurch dem Leben,
Für neue Frist gegeben,
Mit frischem Muth zum Wanderstab.

Auflösung des Vocal-Räthfelds in No. 18:
Gesicht — Gewicht — Gericht — Gedicht.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inzerate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

No. 22.

Samstag den 19. Februar

1870.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Auswanderungen.

Nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen sind in den letzten Monaten vom hiesigen Oberamt ausgewandert nach:
Nordamerika: Christian Krieg mit 2 Kindern und Friedrich Schaaf von Schorndorf, Johann Gottlieb Kieß Wittve von Schorndorf, Daniel Hejzner von Baiereck, Katharine Marie Henwein von Balmannsweller, Gottlieb Friedrich Lenz von Schnaitz,
Preußen: Johann Wilhelm Feyer von Hauberebronn, Philippine Walz von Beutelsbach, Bayern: Anna Maria Käfer von Weiler,
Sachsen: Christian Ziegele von Hegenlohe,
Baden: Johann Jakob Hejzinger von Baiereck,
Palästina: Christian Gustav Bulling von Unterhütt.
Den 15. Februar 1870. Königl. Oberamt.

Schorndorf. Gläubiger-Aufruf.

Anna Maria Krapp, geb. Weinmann von Adelsberg und Matthäus Weinmann von dort, von welchen die erstere im Jahr 1847, der letztere im Jahr 1853 nach Amerika ausgewandert ist, wollen das ihnen durch den Tod des Johannes Eberle in Kohnwälden angefallene Erbe an sich ziehen. Etwaige Gläubiger derselben werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche **innen 15 Tagen** bei dem Gemeinderath Adelsberg geltend zu machen, da nach Ablauf dieser Frist der Vermögensausfolge stattgegeben würde.
Den 17. Februar 1870. Königl. Oberamt. Zais.

Waiblingen.

Markt-Concessions-Gesuch.

Die Stadtgemeinde Waiblingen, welche berechtigt ist, in den Monaten April, Juli und September jeden Jahrs je einen Krämer-, Vieh- und Flachsmarkt, und je am Dienstag nach Maria Lichtmess einen Vieh- und Flachsmarkt, in Verbindung mit einem Tags zuvor abzuhaltenden Holzmarkt, abzuhalten, hat um die Erlaubniß gebeten, noch 2 weitere Viehmärkte je in Verbindung mit einem Tags zuvor abzuhaltenden Holzmarkt, abhalten zu dürfen und zwar je am zweiten Dienstag im Monat Juni und am 30. November (Andreassfeiertage) jeden Jahrs, beziehungsweise wenn der 30. November auf einen Samstag, Sonntag oder Montag fällt, am darauf folgenden Dienstag.

Dies wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß etwaige Einwendungen gegen die Gewährung des Gesuchs **innerhalb 15 Tagen** bei dem hiesigen Oberamt anzubringen sind.
Den 7. Februar 1870. Königl. Oberamt. Haberlen.

Geld-Anerbieten.

Bis nächst Georgi 1500 fl. Hospitalpflege. Laug.

Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pörsch im öffentl. Aufstreich auf 7 Nächte verkauft, wozu die Kaufsüchtigen auf das Rathhaus eingeladen werden.

Revier Schorndorf.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag und Freitag den 3. und 4. März l. J. aus Neugreuth, Eichenbau, Nappensflinge und Schüsselfreher:
2 1/2 Kl. eichene Scheiter und Prügel, 133 Kl. buchene dto., 33 Kl. erlene dto., 11 Kl. Nadelholz dto., 62 Klafter Anbruch, 2700 Wellen.



Zusammenkunft je 9 1/2 Uhr, am ersten Tag im Neugreuth bei der Eselsbalde, am zweiten Tag am Käshoffee. Schorndorf, den 16. Febr. 1870. Königl. Forstamt. Fischbach.

Revier Thomashardt.

Stochholz-Verkauf.

Am Montag den 21. l. M. aus Schulersrain

3, 4 und 5: 14 1/2 Klafter Stochholz im Boden.



Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am Schlichter Steinbruch. Thomashardt den 16. Febr. 1870. K. Revieramt. Keller.

Schorndorf.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 25. Februar werden im Hölflinswarther Stadtwald verkauft: 3/4 Kl. eichen Nutzholz, 1 Kl. eichene Prügel, 2 1/2 Kl. forchene Scheiter, 100 gemischte, 6700 Nadelholzwellen und 500 Reispfähle. Zusammenkunft zur Vorzeigung des Holzes an der Wolkgrube Morgens 8 Uhr, zum Verkauf um 9 Uhr im Hirsch in Hölflinswarth. Die Ortsvorsteher von Schornbach, Weisbuch, Rottweil, Dederhardt, Hölflinswarth, Rohrbronn und Hebsack wollen diesen Verkauf in ihren Gemeinden bekannt machen und die Gebühr durch den Postboten nachnehmen lassen. Stadtpflege. Herz.